

Kunsthreunde wandeln auf dem Kuttererweg

Mehrere Stationen erinnern an das Leben und Wirken des Künstlers August Kutterer in Daxlanden

Von unserem Mitarbeiter
Rüdiger Homberg

Der Landschaftsmaler des Karlsruher Realismus, August Kutterer, hat viele Bilder hinterlassen, die sich mit seiner Daxlander Heimat und ihrer Umgebung befassen. Er hat in der Vorderstraße 14 gewohnt. In diesem Haus haben Kutterers Enkelin Elisabeth Schmitt und ihr Ehemann Roland eine kleine Erinnerungsstätte eingerichtet, die sich mit dem Daxlander Künstler befasst. Zudem haben sie vor vier Jahren eine Monografie der Kunsthistorikerin Edda Behringer als Abschlussarbeit ihres Masterstudiums unterstützt.

Der Maler starb 1953 im Alter von 56 Jahren

Jetzt sind die beiden Odenheimer Ärzte noch einen Schritt weitergegangen: Sie haben einen „Kuttererweg“ zu 20 Schauplätzen Kutterer'scher Werke in Daxlanden eingerichtet. Der Weg bietet Einblicke in die Lebenswelt und die Heimat von August Kutterer, der außer in französischer Kriegsgefangenschaft Zeit Lebens in Daxlanden gelebt hat. Ein kleines Begleitheft, beginnend am Wohnhaus zwischen der Daxlander Straße und der



Nicht nur das Schild verbindet sie: Kutterer-Enkelin Elisabeth Schmitt mit Ehemann Roland und Bürgermeister Albert Käuflein eröffneten den Kuttererweg. Foto: Jörg Donecker

Altrheinbrücke, zeigt Bilder Kutterers, die an den jeweiligen Stellen entstanden sind. Dazu etwa eine Darstellung des Malers in seinem Atelier aus dem Jahr 1953, ein Jahr bevor er mit gerade 56 Jahren gestorben ist. Zu sehen sind unter anderem Winterszenen rund um die St. Valentins-Kapelle zu sehen. Ein zweiter Teil des Weges führt westlich zur Appenmühle und zum Daxlander Friedhof, wo Kutterer seine ewige Ruhe gefunden hat.

Kulturbürgermeister Albert Käuflein (CDU) und das Ehepaar Schmitt haben den Kuttererweg am Freitag nun offiziell in Betrieb genommen. Und sind dabei unter anderem auch an der Rückseite des Wohnhauses stehengeblieben. Die Bewohner der Häuser an der Vorderstraße haben da, wo heute die Daxlander Umgehungsstraße entlangführt, ihre „Krautgärten“ bewirtschaftet, auch die Familie Kutterer. Die schmale, steile Steintreppe, die dort hinunterführt, war auch eines der Sujets von August Kutterer. Käuflein hatte dazu noch eine Anekdote parat: Denn ein entfernter Verwandter, Wilhelm Martin, war Studienfreund und Atelier-Mitbetreiber von August Kutterer. Ein Porträt, das „Onkel Wilhelm“ – so hieß der Verwandte in der Familie Käuflein – von August Kutterer gefertigt hat, hängt in der Erinnerungsstätte.